Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 38 (1982)
Heft: 2

Rubrik: Aufgespiesst

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und ‚dreschen', ‚thunder' und ‚Donner'. — Das ist ja kinderleicht! Man kann gar nicht genug davon bekommen: ‚thank' und ‚danken', ‚think' und ‚denken', ‚thief' und ‚Dieb', ‚thorn' und ‚Dorn', ‚thistle' und ‚Distel', ‚earth' und ‚Erde', ‚brother' und ‚Bruder', ‚leather' und ‚Leder', ‚feather' und ‚Feder'. Und so könnten wir noch lange weitermachen.
Warum fängt man bei der Erlernung des Englischen eigentlich nicht mit solchen Lautverschiebungen an? Da fühlt man sich in der Fremdsprache doch von vornherein zu Hause. Dann macht das Lernen Spaß. Und je tiefer man in die Sprache eindringt, desto interessanter wird sie. Aber das gilt ja nicht nur für die fremde Sprache, sondern auch für die eigene deutsche Sprache, die man erst richtig kennenlernt, wenn man sie mit einer Fremdsprache wie der englischen vergleicht. *Klaus Mampell*

Aufgespießt

Französisch — Sprache der Freiheit und Brüderlichkeit?

In der Zeitschrift „Accueil et Liaison", Paris, die vor allem die Pflege des Zusammengehörigkeitsgefühls aller Sprach- und Kulturfranzosen und daher besonders auch der französischen Volksgruppen außerhalb Frankreichs sowie ihre Betreuung durch Frankreich zum Ziele setzt, veröffentlichte der frühere Präsident der französischen Nationalversammlung und Mitglied der Académie Française Edgar Faure einen Artikel „Le français, langue de la fraternité entre les peuples", worin er erklärt, daß das Französische die Sprache der Freiheit und Brüderlichkeit zwischen den Völkern und auch die Sprache der Menschenrechte sei. Französisch sei auch identisch mit der Bejahung der Demokratie, so daß man oftmals auch schon anstelle von „francophonie" den Ausdruck „libertophonie" gesetzt habe.
Dies hänge auch damit zusammen, daß es im Französischen keine Flexionen gibt. Eine Sprache ohne Flexionen des Substantivs (langue non flexionnelle) sei eine Sprache des Geistes und diene nicht als Werkzeug und sei daher auch keine Kommandosprache, da alle Wörter in einem Satz gleichrangig seien, was dem demokratischen Prinzip entspreche (Reihung: Subjekt, Prädikat, Objekt). Sprachen mit Deklinationen neigten zum Autoritarismus. Da zudem das Wort „franc" = frei nur dem französischen Volk und seiner Sprache innewohne, sei Französisch auch die Sprache der (demokratischen) Freiheit.

(„Accueil et Liaison", Oktober 1979)

So, jetzt wissen wir's! Primitiver geht's wohl nicht mehr. Solchen Unsinn sagte nun nicht irgend jemand, sondern einer, der einmal Präsident der französischen Nationalversammlung war und ihr seither noch angehört; er ist weiter Mitglied der Académie française und hat Sitz im Europäischen Parlament in Straßburg! Was würden wohl die Franken dazu sagen, sie, die die Deklination der Substantive auch kannten und der seinerzeitigen römischen Gallia den Namen gaben? Wahrscheinlich wären sie ob so viel Unbekümmertheit, ja Unverfrorenheit sprachlos.

Schriftleitung